

Textblatt für die Sprachprüfung

Die Kranichbeine

Currado war ein vornehmer, freigebiger Herr, der ein ritterliches Leben führte und stets Vergnügen an der Jagd hatte. Als er eines Tages einen Kranich erlegt hatte und ihn noch jung und fett fand, übergab er ihn seinem guten Koch mit dem Auftrag, er solle ihn zum Abendessen braten. Der Koch, der ein leichtsinniger Schalk war, richtete den Kranich zu und begann, ihn sorgfältig zu
5 braten. Als derselbe schon beinahe fertig war und stark duftete, kam ein Mädchen aus der Gegend mit Namen Brunetta in die Küche, und als sie den Kranich roch und sah, bat sie den Koch aufs inständigste, er möchte ihr eine Keule davon geben. Nach einer langen Unterhaltung schnitt endlich der Koch, um Brunetta nicht zu erzürnen, ein Bein von dem Kranich ab und gab es ihr.

Als nun der Kranich Herrn Currado vor seinen Gästen aufgetragen wurde, liess dieser vor Ver-
10 wunderung den Koch rufen und fragte ihn, was aus dem andern Bein geworden sei. Der Windbeutel antwortete frischweg: «Gnädiger Herr! Die Kraniche haben nur ein Bein.» Erzürnt sprach nun Currado: «Wie zum Henker! Sie haben nur ein Bein? Ist dies der erste Kranich, den ich sehe?» Der Koch fuhr fort: «Es ist so, gnädiger Herr, wie ich es Euch gesagt habe; wenn es Euch gefällig ist, will ich es Euch an den lebendigen zeigen.» Aus Rücksicht auf die Gäste, die er bei sich hatte,
15 wollte Currado nichts weiter wissen, sondern sagte: «So will ich es mir morgen von dir zeigen lassen; aber ich schwöre dir bei meiner Ehre, wenn es anders ist, so will ich dich auf eine Weise zurichten lassen, dass du dich, solange du lebst, an meinen Namen erinnern wirst.» Hiermit war der Streit für diesen Abend aus. Des andern Morgens aber mit Tagesanbruch stand Herr Currado immer noch ganz erbost auf und liess die Pferde vorführen. Hierauf befahl er dem Koch, einen
20 Klepper zu besteigen, und ritt mit ihm an einen Fluss. Unterwegs sagte er: «Wir werden jetzt bald sehen, wer gestern gelogen hat, du oder ich.»

Schon waren sie in der Nähe des Flusses, als der Koch am Ufer wohl zwölf Kraniche bemerkte, die alle auf einem Fuss standen, wie sie im Schlaf zu tun pflegen. Sogleich zeigte er sie Currado und sagte: «Nun könnt Ihr deutlich sehen, dass ich gestern wahr gesprochen habe, wenn ich be-
25 hauptete, die Kraniche haben nur ein Bein; seht nur diese an, die dort stehen.»

Als Currado sie erblickte, sagte er: «Warte nur, ich will dir schon zeigen, dass sie zwei haben.» Er ritt näher hinzu und rief: «Ho, ho!» Auf diesen Ruf wachten die Kraniche auf, liessen ihren andern Fuss herab, machten ein paar Schritte und flogen davon.

Nun wandte sich Currado zu seinem Koch und sagte: «Was meinst du, Schuft, glaubst du jetzt,
30 dass sie zwei haben?» Der Koch in seiner Bestürzung wusste selbst nicht, wie er dazu kam, aber er antwortete: «Ja, gnädiger Herr, aber Ihr habt gestern Abend nicht <Ho, ho> gerufen, sonst hätte der Kranich gewiss auch sein anderes Bein gezeigt, wie diese hier.» Herrn Currado gefiel diese Antwort so gut, dass sich sein ganzer Zorn in Heiterkeit verwandelte, und er sagte: «Du hast recht, das hätte ich freilich tun sollen.» So wandte der Koch sein Unglück ab und versöhnte seinen Herrn.